

Position

Stiftung Warentest: Durchgefallen

Das neu aufgelegte Buch „Pflege zu Hause, So organisieren Sie die Hilfe“ der Stiftung Warentest hat viele fachliche Fehler und bedenkliche Ratschläge für Menschen parat, die sich ihre Hilfe im eigenen Zuhause organisieren wollen oder müssen. Pflegedienste sollten gewappnet sein und Kunden, die auf das Buch verweisen, über die Fehler aufklären können.

Von **Andreas Heiber**

Die Stiftung Warentest hat das Buch „Pflege zu Hause, So organisieren Sie die Hilfe“ von *Sabine Keller* 2007 neu aufgelegt. Das Buch schlägt einen Bogen von der Frage, ob und warum man eine Pflege übernehmen will, über pflegepraktische und rechtliche Fragen, bis hin zur Sterbebegleitung und den Umgang mit dem Tod. Konzept und Struktur des Buches haben sich nicht geändert, leider auch die Qualität nicht. Zwar scheint das Buch immer direkt die Pflegeperson anzusprechen, doch schwimmt diese Position vor allem, wenn es um rechtliche Ansprüche geht.

Unsaubere Formulierungen und Fehler

Gibt es in den pflegerischen Teilen zum Teil schon bedenkliche Fehler, die man bei der wie im Impressum ausgewiesenen fachlichen Beratung u. a. durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe nicht erwartet hätte (z. B. der Hinweis der Lagerung zur Dekubitusprophylaxe „mittels Fellauflagen“, S. 72), häufen sich die unsauberen Formulierungen und Fehler im rechtlichen Teil. Zum Beispiel werden Beratungsbesuche nach § 37.3 SGB XI folgendermaßen dargestellt: „Wenn Sie ohne professionelle Unterstützung pflegen und ausschließlich Pflegegeld in Anspruch nehmen, bekommen Sie (...) einen Pflichtbesuch von einer Pflegefachkraft des Pflegedienstes“ (S. 47). Dass der Pflegebedürftige die Beratungsbesuche selbst beauftragt, wird erst am Ende der Seite deutlich. Dieses Beispiel zeigt, dass beim Versuch, rechtliche Sachverhalte in den Alltag zu überset-

zen, oft genug die sachliche Information verwischt oder sogar falsch dargestellt wird.

Folgender Hinweis auf weitere Grundpflegemöglichkeiten wird die Krankenkassen und Hausärzte freuen, zumal sich die Patienten ja auf ein Buch der Stiftung Warentest berufen können: „Im Rahmen der häuslichen Krankenpflege bieten viele Kassen auch Leistungen an, die die Pflegeversicherung der Grundpflege zurechnet, wie Körperpflege, Hilfe beim Essen und Haushalt“ (S. 104).

Die Reihe solcher unglücklichen oder falschen Zitate ist leider sehr lang.

Stimmungsmache gegen private Pflegedienste

Zwei weitere Punkte sind darzustellen, deren Brisanz für die ambulanten Dienste groß ist: Wie schon in der ersten Ausgabe aus dem Jahr 2000 wird auch in diesem Buch Stimmung gegen die privaten Pflegedienste gemacht. Vor allem in einer Punktessammlung unter dem Stichwort: „Karitativ oder privat?“ (S. 142) stehen unsinnige und zum Teil falsche Behauptungen nebeneinander: die Wohlfahrtseinrichtungen werden folgendermaßen beschrieben: „Alteingesessen“, „viel Erfahrung“, „gut vernetzt“, „auch für spezielle Pflegeprobleme das entsprechend qualifizierte Personal“, „oft Zivildienstleistende“, „Zeit ist hier weniger gleich Geld – das schützt auch vor möglichen Abrechnungsmanipulationen“. Private werden folgendermaßen beschrieben: „Gute private Pflegedienste bieten manchmal mehr Extra-Leis-

tungen als die Sozialstationen“, „Service am Kunden wird meist groß geschrieben, während Sozialstationen schon mal behäbig und wenig flexibel auf die Wünsche ihrer Klienten reagieren“, „Private sind dazu berechtigt, ihren Kunden anteilige Betriebskosten (Investitionskosten) in Rechnung zu stellen, da sie nicht öffentlich bezuschusst werden.“ Solch eine tendenziöse Beschreibung, die von Vorurteilen und zum Teil völlig falschen Tatsachen (z. B. falsche Darstellung der Investitionskostenförderung) geprägt ist, in einem Buch der Stiftung Warentest zu finden, ist nicht nachvollziehbar. Das gilt für den Hinweis zum Finden eines Pflegedienstes („Der erste Schritt auf der Suche nach einem geeigneten Pflegedienst ist eine allgemeine Beratung, wie sie zum Beispiel die Sozialstationen der Wohlfahrtsverbände anbieten“, S. 139) ebenso wie für die völlig absurde Warnung vor Kaufleuten als Heimleiter bei der Auswahl eines privaten Heimes (S. 189). Die Aufforderung zum Abrechnungsbetrug beim Umgang mit Leistungskomplexen verwundert dann auch nicht mehr (Zitat: „Die Pflegedienste sollten sich bei der Gestaltung der vorgegebenen Leistungskomplexe flexibel zeigen, also ein Leistungspaket auch individuell zusammen stellen können, ohne zusätzliche Kosten zu berechnen.“ (S. 147)).

Pflegepersonen, die ein Buch der Stiftung Warentest kaufen, erwarten zu Recht sachlich richtige Informationen und praktische Hilfen, vor allem im rechtlichen Bereich. Das vorliegende Buch ist voll mit unsauberen Formulierungen und vielen falschen Hinweisen und Behauptungen, deren vollständige Aufzählung diesen Rahmen sprengen würde. Pflegedienste, aber auch Pflegekassen und Hausärzte werden es gleichwohl schwer haben, gegen ein Buch der Stiftung Warentest anzuarbeiten. Bleibt zu hoffen, dass die Stiftung den Mut hat, das Buch in seiner jetzigen Fassung schnell wieder vom Markt zu nehmen. ■



Pflege zu Hause. So organisieren Sie die Hilfe, Stiftung Warentest 2007, ISBN: 978-3-937880-30-3, 224 Seiten, 19,90 Euro

Das Buch in der jetzigen Fassung schnell wieder vom Markt nehmen